

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 237.

Sonntag, 10. October 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Besteller frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Konkurrenz für die Nummer des Ausgabebetags bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt Riesa.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Schiffsverkehrsverkehr schreibt § 6 der Hafen- und Uferordnung für die Verkehrs- und Winterhäfen, sowie die eisenbahnstatischen Elbumschlagplätze in Dresden vom 1. März 1896 vor, daß jeder Schiffsführer vor der Einfahrt in den König Albert-Hafen, beziehentlich vor dem Anlegen an die Liegeplätze sein Fahrzeug an dazu bestimmte Stellplätze zu bringen und sich hierauf bei dem Hafenmeister, beziehentlich bei dem betreffenden Ufermeister anzumelden hat.

Folgende Verordnung des Königl. Finanzministeriums vom 28. Mai 1896 sind nunmehr diese Stellplätze bestimmt worden und zwar:

1. für diejenigen Fahrzeuge, welche in den König Albert-Hafen einzulaufen oder an den Lagerplätzen daselbst anzulegen beabsichtigen, die Stromkrede entlang des linken Elbarmes von der Uebigauer Rahmstraße bis an das untere Ende der Pluthrinne und
2. für die an dem Alt- und Neustädter Packhofquai anzulandenden Schiffe die linken Elbarmen von der ehemaligen Weiskerkmündung an bis etwa 100 m oberhalb des großen Krähens im Otragehege sowie eine Schiffslänge unterhalb von dem Peter'schen Ausladegerüste daselbst an bis zur Wiescheuer Ueberfahrtsstelle, jedoch mit Ausnahme des dortigen Kohleneinschiffungsplatzes.

Ausgeschlossen von vorgenannten Stellplätzen sind jedoch alle Schiffe mit feuergefährlicher Ladung. Diese Fahrzeuge haben sämtlich am linken Elbarm unterhalb des Wionerüberungsplatzes im Otragehege zu liegen.

Es wird dies hierdurch verordnungsgemäß zur Kenntnis der beteiligten Kreise unter dem Bemerken gebracht, daß erwähnte Stellplätze durch am Ufer aufgestellte weiße, mit grünem Rand versehene Tafeln, welche die Aufschrift „Stellplatz“ und unter derselben einen nach dem Stellplätze hinweisenden Pfeil tragen, an Ort und Stelle deutlich gekennzeichnet sind.

Zu widerhandlungen gegen vorerwähnte Anordnungen werden nach § 42 in Verbindung mit § 6 der eingangs erwähnten Hafen- und Uferordnung beziehentlich nach § 366, 10 d. RStGB. mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt als Elb-Strom-Amt,
am 5. October 1896.

J. B. Dr. Langsch, Reg.-Assessor.

Bg.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesizers Ernst Adolf Uebigau in Reng soll das zu dessen Nachlasse gehörige Zweifelhengut Fol. 13 des Grund- und Hypothekenduchs für Reng mit sämtlichem lebenden und totem Inventar am

19 October 1896, Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle versteigert werden.

Die Kaufbedingungen hängen an der Gerichtstafel des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts, sowie im Gasthofe zu Reng zu Jedermanns Einsicht aus.

Großenhain, am 28. September 1896.

Königliches Amtsgericht.
Schenkler.

II.

Montag, den 19. und Dienstag, den 20. dieses Monats von Vormittags 10 Uhr ab sollen in der Trainkaserne zu Dresden-Albertstadt

ca. 165 überzählige Dienstpferde

des unterzeichneten Bataillons öffentlich meistbietend versteigert werden.

Dresden, den 9. October 1896.

Königliches Train-Bataillon Nr. 12.

Bekanntmachung.

Der Unterricht der Fortbildungsschule in Gröba beginnt Montag, den 12. October, Abends 6 Uhr.

Es haben sich zu genannter Zeit sämtliche fortbildungsschulpflichtigen jungen Leute der Schulgemeinde Gröba in dem Klassenzimmer des unterzeichneten Direktors einzufinden.

Beizubringen ist das Entlassungszeugnis von denjenigen Schülern, welche bisher eine auswärtige Fortbildungsschule besuchten oder Oftern 1896 aus der Volksschule entlassen worden sind. Eltern, Lehrern und Dienstherren werden gebeten, diese Bekanntmachung den ihnen unterstellten fortbildungsschulpflichtigen Leuten mitzutheilen.

Gröba, den 8. October 1896.

Der Schuldirektor
Börner.

Die Festlichkeiten

anlässlich des Besuchs des russischen Kaiserpaars in Frankreich sind programmgemäß und glänzend ohne hervortragenden Zwischenfall verlaufen. Die Franzosen schwimmen in eitel Lust und Borne und Frauen auch insofern wirklich zufrieden sein, als sie in prächtigen Veranstaltungen und überschwänglicher Begeisterung geleitet haben, was menschenmäßig sein wird; wenigstens hat die Presse, die sich für die Dauer des Aufenthalts des Zaren in Frankreich zu einem Waffenstillstand vereinigt hatte, schon auf einen Janz im eigenen Hause vorbereitet. In dem Wettlauf um die Gunst des Zaren, in dem Kampf um die Ehrenplätze, Einladungen, Orden sind nicht nur viele Eitelkeiten verletzt worden, die Rabalaken haben auch politische Schmerzen wegen der Art, wie unter dem Präsidenten, den beiden Kammern und dem Ministerium das Recht auf Vertretung des souveränen Volkes vertheilt war. Ob dazu noch eine gewisse Enttäuschung darüber kommen wird, daß von maßgebender Seite das heilige Wort „Allianz“ nicht ausgesprochen wurde, muß noch abgewartet werden.

Ueber die Anwesenheit des russischen Kaiserpaars in Versailles entnehmen wir den vorliegenden Nachrichten noch, daß die Bevölkerung sich den ganzen Abend in Feststimmung befand; die Stadt war ungemein belebt. Soldaten durchzogen die Straßen und sangen die russische Hymne. Das dem russischen Kaiserpaar gegebene Konzert verlief ausgezeichnet; Sarah Bernhardt recitirte ein von Sully-Prudhomme verfasstes Gedicht; die Damen Delma und Puyere sangen ein Duett aus einer komischen Oper, Coquelin unterhielt die Zuhörer durch seine Vorträge. Delmas trug eine Opern-Arie vor und die besten Sängerinnen der Oper wirkten bei der Aufführung der alten Länge mit. Beim Verlassen des Schlosses verabschiedete sich das russische Kaiserpaar in liebenswürdiger Weise von Madame Faure. Der Kaiser drückte dem Präsidenten Faure in warmen Worten seine Bewunderung aus über die Aufrechterhaltung der Ordnung trotz des außerordentlichen Menschenzuflusses und über die gute Haltung der Bevölkerung, deren Juxte ihn tief gerührt hätten; schließlich hat der Kaiser den Präsidenten, dem Polizeipräsidenten seine Anerkennung auszudrücken. Während des Abends liegen der Kaiser und Faure sich wiederholt nach dem Befinden der drei bei dem Unfall während

der Anfahrts schwer Verwundeten erkundigen. Auf dem Bahnhofsteig verabschiedete Präsident Faure sich von dem Kaiserpaare. Der Kaiser drückte Faure herzlich die Hand, letzterer küßte der Kaiserin die Hand. Das Herrscherpaar bestieg hierauf, von Admiral Servais gefolgt, den Zug. Die Musik spielte die beiden Hymnen. Der Kaiser, entblößten Hauptes, und die Kaiserin blieben bis zum letzten Augenblicke an der Thüre des Wagens; als der Zug sich in Bewegung setzte, küßte das Kaiserpaar den Präsidenten, während zahlreiche Anwesende riefen: „Es lebe Rußland! Es lebe die Kaiserin! Es lebe der Zar!“

Der „Voss. Ztg.“ berichtet man u. A.: Die Unordnung in Versailles war grauenvoll. Die Eingeladenen wurden trotz ihrer Karten nicht eingelassen und oft mit außerordentlicher Grobheit behandelt, während bei der allgemeinen Sorglosigkeit in der Ausführung der erhaltenen Befehle Tausende von Unberufenen, darunter die fragwürdigsten Gestalten beiderlei Geschlechts des Pariser Borortplatzes, eindringen und überall hingenen, wo sie wollten. Die Bummelrei der Bediensteten führte auch einen ersten Unfall herbei. Der Kaiser des Finanzministers verließ seinen vor dem Schloßgitter aufgeführten Wagen, um in ein Wirthshaus zu gehen. In seiner Abwesenheit schauten die Pferde, rannten gerade in die Menschenhaufen, stießen 20 Personen nieder und verletzten 6, darunter drei erheblicher. Ein Pariser Zeitungsmann brachte die durchgegangenen Thiere zum Stehen. Der pflichtvergeßene Kutscher wurde verhaftet. — Zum Brunchmahl im Schloße führte der Kaiser Frau Faure zu Tisch. Er reichte ihr diesmal den Arm. Das hatte er bis dahin nie gethan, weil der französische Ceremonienmeister in seiner Weisheit dies für unzulässig erklärt hatte. Schließlich wurde es dem Zaren aber langweilig, neben einer Dame verlegen einzusitzen, ohne ihr den Arm zu bieten, und er folgte seinem natürlichen Taktgefühl, ohne sich um die Narrenheiten Crochiers und seines berühmten Protokolls zu kümmern. Die Theateraufführung nach aufgehobener Tafel fand im Schlachtfeld statt. Die alten Länge, in der Tracht des Jahrhunderts Ludwig XIV. ausgeführt, passten wunderbar zu den feierlichen Verabschiedungsreden von der Meulens und Lemoines, die aus ihren Goldrahmen auf die gepuderten Hofmarsquis und Marquisen in verschönerter Kleiderpracht hinabsahen. Um 1/2 12 Uhr war das Fest zu Ende und das Kaiserpaar fuhr unverweilt zur Bahn, nachdem es sich zuvor nach dem Befinden der durch die scheuen Pferde Verletzten erkundigt hatte.

An seinem Salonwagen sagte der Kaiser Faure noch, wie erfreut und gerührt er vom Pariser Empfang sei. Das Pariser Volk habe sich bewundernswürdig gehalten; er habe sich immer in einem ungeheuren Salon glauben können. Nachträglich wird bekannt, daß Kaiser Nikolaus auf der Botschaft den Stadtrathsmitgliedern Dautin empfangen und ihm nochmals seine Freude und seinen Dank für das Fest im Stadthaus ausgesprochen hatte. Alle Kuchen, die beim Empfang im Stadthaus am Buffet den Gästen vorgesetzt wurden, waren in der Kaiserlichen Küche bereitet und vom Zar gekostet worden, weil er — wie er lächelnd sagte — überzeugt war, daß in diesem einen Punkte die russische Kochkunst der französischen überlegen sei.

Die russischen Auszeichnungen wurden mit außerordentlicher Weitzerzlichkeit vertheilt; selbst zahlreiche Soldaten der Goletschisten und Schupleute, Amtsdienner, Thiersteher, Dekorationsarbeiter und Gasanzünder erhielten Ehrenmützen am Bande verschiedener Orden. Die Kaiserin machte die Modistinnen zahlreiche Einkäufe und oft genug stießen am Botschaftseingange höchste Würdenträger gegen kleine Näherinnen und Putzmacherinnen, die mit ihren Schachteln den Vortritt hatten.

Gestern fand in Chalons die große Truppenchau statt. Es nahmen an derselben Theil: 3090 Offiziere, 66 756 Mann, 18 679 Pferde, 1080 Geschütze und Fahrzeuge. Um 10 Uhr 15 Min. verließ ein Kanonenschuß die Ankunft des Kaisers Nikolaus im Hauptquartier.

Faure, umgeben von Loubet, Brisson und den Ministern, empfing das Kaiserpaar. Die Kaiserin trug eine blaue Toilette und Jodelgarnitur, der Kaiser rothe Kofalen-Obersten-Uniform mit dem Großkreuz der Ehrenlegion. Das Kaiserpaar und Faure bestiegen einen 6spännigen Reisezagen, gelenkt von Artilleristen. Der Zug fuhr im Galopp zum Paradeplatz, wo er 12 Uhr 20 Min. eintraf, empfangen von drausendem Jubel der Volksmenge. Der Zar stieg zu Pferde, die Kaiserin und Faure blieben im Wagen. Von sämtlichen Regimentern schlugen die Tambouren und spielten die Haultrommeln. Beim Passiren der einzelnen Regimenter spielten die Musikkorps die russische Hymne und darauf die Marschkaife. Hinter dem Kaiserpaar und Faure folgte eine glänzende Suite französischer und russischer Offiziere. — Gausser und Billot desirirten an der Spitze der Truppen und stellten sich alsdann gegenüber der Ehrentribüne auf. Zuerst desirirten das zweite Korps, die Alpentruppen, die